

Tosender Applaus für „Bauernzunft“

Gelungene Premiere des neuen Projekts von Tom Bauer in der Region

Von Monika Ebnet

Mamming. „Dann geh ma hoit!“ war aus dem Hintergrund zu hören – und damit betreten Tom Bauer, Veronika Frank und Daniel Zacher die Bühne im Landgasthof Apfelbeck. Schon die gemütlich eingerichtete Stube ließ Erinnerungen an die „guade oide Zeit“ wach werden. Darin nahm das Trio Platz und führte durch einen kurzweiligen und humorigen „Bauernzunft-Abend“. Es war die Premiere eines Programms, in dem Tom Bauer ein Stück Heimat und Kultur aus früheren Zeiten erhalten und weitergeben möchte. Geschichten von früher, Wörter von früher. Lacher, Applaus und Standing Ovations waren der Lohn.

„Oa Hoibe Bier“ – mit dem Grundnahrungsmittel der Bayern begann der Musikkabarett-Abend. Von fliegenden Bierkrügen war zu hören, ebenso ein „de Glasl hoch auf de G'miatlichkeit – Prost!“ Weit weg war Tom Bauer mit seinem Team zur Vorpremiere, nämlich in München. Dort durfte man sich dabei wohl über einen Dialekt-Crash-Kurs freuen. Die Gäste in Mamming waren der Sprache mächtig und konnten deutlich „mitdtschkriren“.

Bauers Ziel war es, neue Lieder im traditionellen Gewand zu schreiben. Vom Dreigesang zum Jodler, vom zünftigen Marsch bis zum fast vergessenen Liedgut – alte Schmankelel präsentierten die drei hochkarätigen Musiker und nahmen das Publikum mit auf die Reise. Schmunzelnd erzählten sie von „Insidern“, wie von den Zeiten, in denen noch an jedem zweiten Fenster eine Leiter stand und das Rosenauer Fachgeschäft groß geworden ist. Von der neugeborenen Ruh war zu hören, in der die neuen Medien wie WhatsApp und Facebook-Messenger nichts zu suchen haben.

Storch als Hauptlieferant von Kindern

Ein Stück Aufklärungsarbeit wurde geleistet, als man davon sang, wo die kleinen Babys herkommen. Stinktier und Co. waren nicht die optimalsten Varianten des Lieferservices, es blieb am Ende doch der Storch als Hauptlieferant. 150 Jahre alt und doch frisch geschrieben war das Lied „zu spät“. Es ist wohl das älteste Lied, das 2021 geschrieben wurde. Dass der Bäcker die Brezen und das Brot „zu spät“ rausgezogen hat, dass dem Angler der Fisch davonschwamm, weil er „zu spät“ dran war, wurde besungen. Wer war zu spät dran, dass das Mädchen den Kinderwagen zu schieben hat? „I woas ned“, war die Antwort. Bauernzunft – eigentlich hätte es eine Blaskapelle werden sollen, stattdessen tritt man jetzt mit Flöte, Melodica, Gitarre und Quetschen auf. Eines von Tom Bauers Lieblingsliedern erinnerte an die Weltanschauung rund um den



In der gemütlichen Stube musizierten Daniel Zacher, Veronika Frank und Tom Bauer (von links).

Fotos: Monika Ebnet



Liedermacher Tom Bauer überzeugt mit neuem Programm.

Brandner Kasper. Vergleiche mit Plastilin erläuterten die Wandlungen, die Texte luden zum Mitraten ein, was denn so mancher besungene Charakter in früheren Zeiten wohl war. Wie vielfältig das Trio aufgestellt ist, zeigte die Liebeserklärung an „Luise“. Das klassische Lied „Für Elise“ wurde mit einem tiefbayerischen Thema, dem „süßen Senf“ aufgearbeitet. Kindheitserinnerungen der Großeltern um 1900 vom blutigen Damerl bis hin zur Luz wurden aufgetischt. Das waren eben noch andere Geschichten, mit denen Tom Bauer groß geworden ist, nicht mit der Zahnfee. Obwohl ihm dieser Brauch seiner großstädti-

schen Ehefrau (sie kommt aus Dinsgolfing) bei drei Kindern teuer zu stehen kommt.

1500 Wörter nach Aufruf geschickt bekommen

Mit dem eigens komponierten Lied von Daniel Zacher, der „Kleinen Hexe“, wechselte man in die Pause und hinterließ ein begeistertes Publikum. Uralte gesammelte bayerische Ausdrücke machten den Auftakt zu Teil zwei. 1500 Wörter hat Tom Bauer zugeschickt bekommen, als er in Corona-Zeiten einen Aufruf mit der Bitte um Zusendung alter Wörter startete. Zwei Jahre

brauchte er, bis er manche Wörter davon zu einem sinnbringenden Lied zusammenreimte und das heißt jetzt „Da seimst trenzt a dimoi a s' Deandl do drent“.

Wie das die Münchner in der Vorpremiere verstanden haben, wird wohl ein Geheimnis bleiben. In Mamming waren die Wörter wie „dialochert, frede, marode und dadodat“ durchaus bekannt. Juchizer, Jodler, Zwiefacher, Dreigesang, die alten bayerischen Worte – es wird wohl das „boarischte“ Lied überhaupt sein, das je so geschrieben wurde. Den Erzherzog-Johann-Jodler aus 1830 belebte man in neuer Form, besang das eigene Kind, das Gott sei Dank ganz normal ist. Die Reinheitsgebots hymne aus dem Programm „Drei Wünsche frei“ durfte bei „Bauernzunft“ nicht fehlen. Und auch ein schmissiger Marsch, der „bayerische Defibrilliermarsch“, wurde aufgespielt. Dass der Berufsstand des Gauners in Bayern einen hohen Stand hat, diese Menschen wie Wilderer sogar zu Volkshelden wurden, besang man in „So a Gauner hot a Leb'n“.

Ja, es ist ein neues Programm, mit dem Tom Bauer mit seinen Mitstreitern Veronika Frank und Daniel Zacher gestartet ist. Man will es als Projekt ausbauen und um weitere Lieder ergänzen. Der Erfolg gab ihnen recht, denn erst nach zwei Zugaben ließ man die drei Vollblutmusiker von der Bühne. Und welches Lied könnte bei „Bauernzunft“ wohl besser den Schlusspunkt setzen, als die gemeinsam mit dem Publikum gesungene Bayern-Hymne. Für alle, die nicht dabei sein konnten – die nächste Gelegenheit, um das Programm in der Gegend zu sehen ist am Freitag, 25. November in Hölzbrunn/Gangkofen – alle Infos unter www.der-tom-bauer.de.